

# STELLENWERTDISKUSSION

## Diskriminierungsdimension „Geschlecht und Geschlechts- identität“

<b>Übung</b>	Während die Debatte über die Gleichstellung zwischen den binären cis Geschlechtern – also Männern und Frauen, die bei der Geburt als solche erkannt und eingetragen wurden – ein steter Bestandteil gesellschaftlicher und politischer Diskurse ist, fehlt Unterstützung für die Rechte von trans* und/oder inter* Menschen. Die Teilnehmenden diskutieren in Kleingruppen drei Leitfragen:
<b>Zeitrahmen</b>	20 Minuten
<b>Material</b>	Flipchart
<b>Leitfragen</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1) Warum wird die Diskriminierung von cis Frauen deutlich wahrgenommen, thematisiert und in der Regel sanktioniert, nicht aber die Diskriminierung von trans* und/oder inter* Menschen?</li><li>2) Wie wirken sich weitere Diskriminierungserfahrungen, wie zum Beispiel Rassismus oder Klassismus auf die Sichtbarkeit und Unterstützung von mehrfach diskriminierten trans* und inter* Personen aus?</li><li>3) Welche Maßnahmen wären nötig, um mehr Unterstützung zu erreichen?</li></ol>
<b>Methode</b>	Kollaborativer Ansatz: Peer-to-Peer-Learning
<b>Lernziel</b>	Erkennung gesellschaftlicher Relevanz von ausgeblendeten Minderheiten und Veränderungspotenzial
<b>Ablauf</b>	Die TN diskutieren in Kleingruppen, fassen ihre Diskussionsergebnisse auf Flipcharts zusammen und werden dazu ermutigt, diese kreativ zu gestalten (z.B. durch Mind Mapping/Symbole anstatt Text). Anschließend werden die Flipcharts im Plenum präsentiert.  Eine Übung von Suse Umscheid



# Diskriminierungsdimension „Lebensalter“

**Übung** Eine zentrale These im Bereich der Altersdiskriminierung lautet, dass es in diesem – gerade im Vergleich zu anderen Diskriminierungsformen – noch an zivilgesellschaftlicher Unterstützung fehlt. Die Teilnehmenden diskutieren in Kleingruppen drei Leitfragen:

**Zeitraumen** 20 Minuten

**Material** Flipcharts

**Leitfrage**

- 1) Warum findet dieser Diskriminierungsbereich nicht die gleiche Unterstützung wie andere Diskriminierungsformen?
- 2) Welche gesellschaftlichen Vorannahmen/Stereotype spielen hier eine Rolle?
- 3) Welche Maßnahmen wären nötig, um mehr Unterstützung zu erreichen?

**Methode** Kollaborativer Ansatz: Peer-to-Peer-Learning

**Lernziel** Erkennung gesellschaftlicher Relevanz von ausgeblendeten Minderheiten und Veränderungspotenzial

**Ablauf** Die TN diskutieren in Kleingruppen, fassen ihre Diskussionsergebnisse auf Flipcharts zusammen und werden dazu ermutigt, diese kreativ zu gestalten (z.B. durch Mind Mapping/Symbole anstatt Text). Anschließend werden die Flipcharts im Plenum präsentiert.



# Diskriminierungsdimension „Religion/Weltanschauung“

**Übung** Während die Debatte über Antisemitismus fest in der gesellschaftlichen Mitte verankert ist, fehlt zivilgesellschaftliches Bewusstsein für das Problem des antimuslimischen Rassismus. Die Teilnehmenden diskutieren in Kleingruppen drei Leitfragen:

**Zeitraumen** 20 Minuten

**Material** Flipcharts

**Leitfrage**

- 1) Gibt es in diesem Diskriminierungsbereich unterschiedliche Wahrnehmung von Frauen und Männern?
- 2) Inwiefern beeinflussen internationale Debatten das gesellschaftliche Klima in Deutschland?
- 3) Welche Maßnahmen wären nötig, um mehr Unterstützung zu erreichen?

**Methode** Kollaborativer Ansatz: Peer-to-Peer-Learning

**Lernziel** Erkennung gesellschaftlicher Relevanz von ausgeblendeten Minderheiten und Veränderungspotenzial

**Ablauf** Die TN diskutieren in Kleingruppen, fassen ihre Diskussionsergebnisse auf Flipcharts zusammen und werden dazu ermutigt, diese kreativ zu gestalten (z.B. durch Mind Mapping/Symbole anstatt Text). Anschließend werden die Flipcharts im Plenum präsentiert.



# Diskriminierungsdimension „Behinderung“

**Übung** Das gesellschaftliche Bewusstsein und Verständnis für körperliche Behinderungen ist wesentlich ausgeprägter als für psychische Beeinträchtigungen/ neurodivergierende Behinderungen. Die Teilnehmenden diskutieren in Kleingruppen folgende Leitfragen:

**Zeitraumen** 20 Minuten

**Material** Flipcharts

**Leitfrage**

- 1) Inwiefern hat das faschistische Konzept des „unwerten Lebens“ bis heute einen Einfluss auf die Behandlung/Exklusion bzw. Diskriminierung von behinderten Menschen? Welche historischen Stereotypen sind bis heute verbreitet?
- 2) Es gibt immer wieder Fälle, wo Polizisten psychisch auffällige Menschen erschießen – v.a. Migrant\*innen. Was zeigt dies auf?
- 3) Welche Maßnahmen wären nötig, um mehr Unterstützung für behinderte Menschen zu erreichen?

**Methode** Kollaborativer Ansatz: Peer-to-Peer-Learning

**Lernziel** Erkennung gesellschaftlicher Relevanz von ausgeblendeten Minderheiten und Veränderungspotenzial

**Ablauf** Die TN diskutieren in Kleingruppen, fassen ihre Diskussionsergebnisse auf Flipcharts zusammen und werden dazu ermutigt, diese kreativ zu gestalten (z.B. durch Mind Mapping/Symbole anstatt Text). Anschließend werden die Flipcharts im Plenum präsentiert.



# Diskriminierungsdimension „Rassismus“

**Übung** Häufig werden rassistische Vorfälle sowohl gesellschaftlich wie auch polizeilich nicht ernst genommen. Betroffenen wird ihre Wahrnehmung bzw. Erleben abgesprochen. Die Teilnehmenden diskutieren in Kleingruppen drei Leitfragen:

**Zeitraumen** 20 Minuten

**Material** Flipcharts

**Leitfrage**

- 1) Warum tut sich die deutsche Gesellschaft schwer, Rassismus als solchen zu bezeichnen?
- 2) Welche gesellschaftlichen Vorannahmen/ Stereotype spielen hier eine Rolle?
- 3) Welche Maßnahmen wären nötig, um mehr Unterstützung zu erreichen?

**Methode** Kollaborativer Ansatz: Peer-to-Peer-Learning

**Lernziel** Erkennung gesellschaftlicher Relevanz von ausgeblendeten Minderheiten und Veränderungspotenzial

**Ablauf** Die TN diskutieren in Kleingruppen, fassen ihre Diskussionsergebnisse auf Flipcharts zusammen und werden dazu ermutigt, diese kreativ zu gestalten (z.B. durch Mind Mapping/Symbole anstatt Text). Anschließend werden die Flipcharts im Plenum präsentiert.



# STELLENWERTDISKUSSION

## Diskriminierungsdimension „sexuelle Orientierungen“

<b>Übung</b>	Auf der einen Seite scheint Begehrensvielfalt gesellschaftlich so sichtbar zu sein wie lange nicht mehr – schwule Minister, lesbische Journalistinnen, bisexuelle Popstars etc. –, auf der anderen Seite sind gerade schwule, lesbische und bisexuelle Jugendliche Mobbing und Gewalt ausgesetzt. Die Teilnehmenden diskutieren in Kleingruppen drei Leitfragen
<b>Zeitraumen</b>	20 Minuten
<b>Material</b>	Flipcharts
<b>Leitfragen</b>	<p>1) Wie unterscheiden sich (in diesem Zusammenhang) die Erfahrungen Jugendlicher von denen Erwachsener? Welche Intersektionen, also welche verschiedenen Diskriminierungsmerkmale, spielen bei diesen Erfahrungen zusätzlich eine Rolle?</p> <p>2) Wie wirken sich soziale Medien auf das Leben von lesbischen, schwulen und bisexuellen Jugendlichen aus? Wie wirken soziale Medien auf bestehende Vorurteile ein?</p> <p>3) Welche Maßnahmen wären nötig, um in allen Lebensbereichen und Altersstufen mehr Akzeptanz zu erreichen?</p>
<b>Methode</b>	Kollaborativer Ansatz: Peer-to-Peer-Learning
<b>Lernziel</b>	Erkennen gesellschaftlicher Relevanz von ausgeblendeten Minderheiten und Veränderungspotenzial
<b>Ablauf</b>	Die TN diskutieren in Kleingruppen, fassen ihre Diskussionsergebnisse auf Flipcharts zusammen und werden dazu ermutigt, diese kreativ zu gestalten (z.B. durch Mind Mapping/Symbole anstatt Text). Anschließend werden die Flip-charts im Plenum präsentiert.
	Eine Übung von Suse Umscheid

